



Miltahader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezugsstellen innerdeutschen Verkehrs monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großfonto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reudenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztalbote Söhne & Co., Wildbad; Hirschhäuser Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 211 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — 14. Namezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 99, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Nummer 184

Februar 479

Montag den 10. August 1931

Februar 479

66. Jahrgang.

Der Besuch in Rom

Die deutsch-italienischen Besprechungen

Am 8. August. Die Besprechungen Dr. Brüning mit r. Curtius mit Mussolini und Grandi sind in der des Freitags bei verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen in zwangloser Form fortgesetzt worden, zunächst bei dem Frühstück, das der italienische Außenminister Grandi den deutschen Gästen in den an Kunstschätzen reichen Empfangsräumen der Villa Borghese gab.

Herzliche Trinksprüche

Abends gab Mussolini ein Essen, an dem sämtliche Mitglieder der italienischen Regierung, das deutsche Botschaftspersonal und andere politische Persönlichkeiten teilnahmen.

Während der Tafel richtete der Chef der italienischen Regierung,

Mussolini,

folgenden Trinkspruch an die deutschen Gäste:

Die italienische Regierung und das italienische Volk haben mit lebhafter Genugtuung den Besuch der amtlichen Vertreter der deutschen Nation aufgenommen, und sie grüßen sie als sehr gern gesehene Gäste in diesem Rom, das immer allen Großen teuer war, die in der Welt die deutsche Kunst und den deutschen Gedanken verkörpern, in diesem Rom, wo sich durch die Jahrhunderte hindurch die deutsche und die lateinische Kultur begegneten und sich durchdrangen.

In diesem für Deutschland außerordentlich schweren Augenblick, der aber auch schwer ist für alle anderen Länder der Welt, hat Italien völliges Verständnis für die Notwendigkeiten, die sich aus dieser Lage ergeben und für die Verpflichtungen, die jedem einzelnen im Interesse aller obliegen. Wir sind vor allem überzeugt, daß eine freundschaftliche Zusammenarbeit der Regierungen und der Völker den besten Weg bedeutet, um endgültig aus den Schwierigkeiten herauszukommen, und um allen eine Zeit des Gedeihens und des Wohlstands zu sichern.

Das faschistische Italien hat stets alles getan, um wirksam teilzunehmen an diesem großen gemeinsamen Werk, dessen Ziel es ist, die moralischen und materiellen Uebel zu heilen, die der Krieg hinterlassen hat und unter denen noch alle Völker leiden. Es beabsichtigt, auch fest dabei zu verharren und seine willensstarke Mithilfe denen, die sich dieses Ziel setzen, so wie dies kürzlich der Vorschlag des Präsidenten Hoover getan hat. Wir sind überzeugt, daß die Verwirklichung einer aufrichtigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ländern auf immer weiteren und tieferen Gebieten ganz besonders dazu dienen wird, jenen Geist gegenseitigen Vertrauens zu schaffen, der Gewähr ist für einen wahren Frieden, begründet auf Recht und Gerechtigkeit.

Das italienische Volk, das mit lebhafter Sympathie die großen Leistungen verfolgt, die Deutschland auf allen Gebieten menschlicher Arbeit erzielt hat, ist sicher, daß das deutsche Volk seinen Weg mit neuer Kraft weitergehen wird in vollem Bewußtsein der großen Kräfte, die ihm innewohnen.

Reichskanzler Dr. Brüning

erwiderte darauf wie folgt:

Wir sind in die edle Stadt gekommen und machen von Ihrer lebenswichtigen Gastfreundschaft Gebrauch, durchdrungen von den Gedanken, daß in der Lage, in der sich heute nicht nur einzelne Länder, sondern der größte Teil der Welt befindet, nichts nützlicher gewesen sei als der persönliche Kontakt und die offene Aussprache zwischen den Männern, denen die Leitung der Politik ihrer Staaten anvertraut ist. Wir haben es warm begrüßt, daß Sie, Herr Ministerpräsident, unseren Besuch willkommen geheißen haben, und wir sind hoch erfreut, daß es uns trotz der Schwierigkeiten in unserem Land möglich gewesen ist, Sie jetzt in der Hauptstadt Italiens, Ihres großen und unaufhaltsam emporstrebenden Landes aufzusuchen.

Indem Sie an die Ueberlieferungen der alten Zeit anknüpfen, die mit dem Begriff der römischen Bürgerjugend untrennlich verbunden ist, haben Sie die im italienischen Volk schlummernden Kräfte zu Leistungen auf allen Gebieten der Zivilisation geweckt, die uns mit hoher Achtung erfüllen.

Die schweren Aufgaben, mit denen die deutsche Regierung ringt, sind Ihnen bekannt. Wir haben Vertrauen auf die Kraft, den Arbeitswillen und die Entschlossenheit Ihres Volks, für die es schon oft genug Beweise gegeben hat.

Wir wissen, daß unsere Sorgen nicht allein unser eigenes Land, sondern Europa und die Welt angehen. Deshalb erhoffen wir das Verständnis aller, die guten Willens sind und der Welt den Frieden geben wollen.

Sie, Herr Ministerpräsident, waren unter den Ersten, die die bahnbrechende Bedeutung der Völkerverständigung der Vereinigten Staaten von Amerika erkannten und mit dem Ihnen eigenen staatsmännischen Weitblick und in Verfolg Ihrer seit langer Zeit eingenommenen grundsätzlichen Haltung in die Tat umsetzten. Dies hat wesentlich

dazu beigetragen, die kritische Lage der Weltwirtschaft hoffnungsvoller zu gestalten. Dafür gebührt Ihnen unser aller Dank. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr allzufern sein möge, in der wir uns am Erfolg der gemeinsamen Bemühungen um die Ueberwindung der großen Schwierigkeiten der Gegenwart erfreuen können.

Mussolini an die deutsche Presse

Rom, 9. August. Vor den Vertretern der deutschen Presse erklärte Mussolini u. a.:

Ich wünsche auch durch Ihre Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Ueberzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland auf sich selbst und auf die eigenen Kräfte sich verlassen kann und verlassen muß. Alle Völker haben im Lauf der Geschichte schwere Zeiten durchgemacht, welche sicherlich ebenso hart gewesen sind wie diese. Es darf aber hierbei bemerkt werden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwar nicht an sich selbst so traurig ist, sondern deswegen sehr hart erscheint, weil derselbe manche Erscheinungen finanzieller Natur hervorruft, welche hauptsächlich durch moralische Faktoren und durch die immer stärker hervortretende Zwischenabhängigkeit der finanziellen Weltströmungen bestimmt ist. Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unverleert, und es ist bekannt, wie groß und reell diese sind. Diesen Kräften müssen noch die hohen moralischen Eigenschaften hinzugefügt werden, welche das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bezeugt hat, und das genügt, um mich für die nächste Zukunft optimistisch zu veranlassen.

Ich hoffe, daß diese meine Ausdrücke herzlichster Sympathie für Deutschland in Ihrem Land nicht nur als ein Beweis meines persönlichen Gefühls anerkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Auserkennung des italienischen Volkes, das sich dem deutschen Volk durch jahrhundertelange Bande der Zivilisation und der Kultur verbunden fühlt und selbst den großen Beitrag Deutschlands für den Fortschritt der Menschheit auf allen Gebieten des Geistes, der Wissenschaft und der Kunst richtig eingeschätzt hat.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichskanzler und mit dem Herrn Minister des Auswärtigen über die Notwendigkeit einer bereitwilligen und aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen, sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen unterhalten, damit in der Welt der wahre Friede des Geistes wieder hergestellt wird, und ich habe Sie versichert, daß Italien mit all seinen Kräften zu diesem friedlichen Werk sein Bestes weiter beitragen werde. Der Faschismus will den Frieden und die politische und wirtschaftliche Ordnung, damit alle Völker mit gemeinschaftlichem Streben ihre Kräfte dem erspriechlichen Werk der Zivilisation und des Fortschritts widmen können.

Die deutschen Staatsmänner und ich sind in der Anerkennung der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig gewesen, sowie darin, daß unser Möglichstes geschehen muß, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, welche eine grundsätzliche Auswirkung zur Wiederherstellung des wahren Friedens auf der Welt ist, gesichert ist.

Mussolini kommt nach Deutschland

Rom, 9. August. Mussolini hat die Einladung des Reichskanzlers, einen Gegenbesuch in Berlin zu machen, angenommen. Er hat sich jedoch die Festsetzung des Zeitpunkts vorbehalten.

Mussolini hat es bisher, von dem Besuch in Spanien abgesehen, vermieden, im Ausland Besuche zu machen. Um so bedeutungsvoller ist nun die Zusage seines Gegenbesuchs in Berlin, nicht nur ausenpolitisch, sondern auch innenpolitisch in Absicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland.

Der preußische Mißgriff

Berlin, 9. August. Der Aufruf der acht preußischen Staatsminister gegen den Volksentscheid wird in der Presse noch immer lebhaft besprochen und weit überwiegend scharf kritisiert. Selbst die „Köln. Ztg.“, die bisher gegen den Volksentscheid eintrat, schreibt: Die preußische Regierung hat dadurch, daß sie unter Berufung auf die in diesem Fall gar nicht in Betracht kommende Pressenotverordnung alle Wähler gezwungen hat, den Aufruf zu veröffentlichen, einen schweren politischen Fehler gemacht. Wenn sie ferner den Volksentscheid u. a. damit bekämpfen zu müssen glaubte, daß sie ihm „schlimme Folgen gegenüber dem Ausland“ zuschrieb, so hat sie damit unbefugt in das Arbeitsgebiet der Reichsregierung übergegriffen. Was soll man aber erst sagen von einer solchen politischen Entgleisung, die von „faschistischem Gewaltregiment“ spricht in dem Augenblick, wo Brüning und Curtius in Rom bei Mussolini, dem Schöpfer des Faschismus, weilen, um mit ihm zu raten und zu tafeln! Die preußische Regierung hat in der Wahl ihrer Mittel wieder einmal sehr wenig

Geschick und sehr wenig psychologisches Verständnis gezeigt. Es ist damit zu rechnen, daß sie mit diesem Fehlgreif das Gegenteil des beabsichtigten Zwecks erreicht.

Das Bundesamt des Stahlhelms hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten gegen den Aufruf der preußischen Regierung und die Verletzung der Pressenotverordnung, die in allen Kulturstaaten geachtet werde, Einspruch erhoben.

In den Reichskanzler nach Rom sandte der Stahlhelm ein Protestschreiben gegen die vielfachen ungesetzlichen Eingriffe preußischer Behörden gegen den Volksentscheid. Der Stahlhelm werde gegebenenfalls das Ergebnis der Abstimmung anfechten.

Gegenüber Behauptungen in einigen Blättern, wie der Reichskanzler (der übrigens in Italien bzw. auf der Reise ist), werde auch der Reichspräsident am Sonntag der Abstimmungsurne fernbleiben, wird aus der Umgebung des Reichspräsidenten erklärt, daß diese Behauptung irreführend sei. Der Reichspräsident wünsche, nicht in den Streit hineingezogen zu werden. Ob er abstimme oder nicht, sei seine persönliche Sache.

Verschiedene preußische Blätter berichten, daß bei ihnen Polizei- und andere Beamte erschienen seien, um die sofortige Aufnahme des Aufrufs der preußischen Minister zu überwachen. Dabei sei mit Beschlagnahme und Verbot der Zeitung gedroht worden, falls die Veröffentlichung nicht sofort geschehe.

Die „Weltlicher Morgenzeitung“ ist wegen eines scharfen Artikels gegen den Aufruf beschlagnahmt worden.

Braun droht?

Paris, 9. August. Die Pariser Presse bezeichnet die Zwangsumgebung der preußischen Regierung allgemein als einen „großen Mißgriff“. Dem Journal wird aus Berlin gemeldet, der preußische Ministerpräsident Braun wies sich, die Haltung der Regierung zu mildern oder zu entschuldigen. Er mache vielmehr die Reichsregierung für die in Preußen entstandene Lage verantwortlich, und er soll gedroht haben, die Sozialdemokratie werde vom Kabinett Brüning abfallen und die Einberufung des Reichstags verlangen, wenn die in Berlin gebliebenen Reichsminister vor der Rückkehr Brünings aus Rom sich dem Verlangen, die Pressenotverordnung zu ändern, fügen würden.

Dingeldey an Hindenburg und die Reichsregierung

Berlin, 9. August. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, sandte an den Reichspräsidenten und an die Reichsregierung ein Telegramm: Das Verfahren der preußischen Staatsregierung müsse als ein Mißbrauch der Notverordnung bezeichnet werden. Die Regierung bediene sich eines Mittels, das für die Reichspolitik bestimmt war, um es in dem bestimmten Fall des Volksentscheids zur Wahlbeeinflussung zu benutzen. Bitte Kreise, die die Reichsregierung bisher unterstützt haben, werden durch die von Preußen gelebte Anwendung der Notverordnung in eine Oppositionsstellung gedrängt, die schwere Gefahren in sich schließt.

Die „Germania“ (Str.) bemerkt dazu, niemand könne im Zweifel sein, daß die Telegramme Dingeldeys ernste politische Verwicklungen andeuten.

Rund 13 1/2 Millionen Stimmen nötig

Nach den Berechnungen des Preussischen Statistischen Landesamts schätzt die preussische Regierung, daß nach dem Abgang der Toten und dem Zugang der neu Wahlberechtigten rund 400 000 Wähler in Preußen mehr vorhanden sein werden als am 14. September v. J. Eine solche Berechnung ergäbe eine Zahl von 26 899 000 Stimmberechtigten. Der Volksentscheid gilt dann als angenommen, wenn mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten mit Ja stimmen. Das sind also in diesem Fall rund 13 449 500 Ja-Stimmen. Eine genaue Zahl wird sich erst nach dem Wahlergebnis ermitteln lassen, da gleichzeitig mit den Ja-Stimmen, den Nein-Stimmen und den ungültigen Stimmen dem Landeswahlleiter auch die Zahl der Stimmberechtigten nach den Wahllisten mitgeteilt wird.

Neue Nachrichten

Besprechung Hugenberg-Brüning

Berlin, 9. August. Die Zeitschrift „Erneuerung“ glaubt feststellen zu können, daß durch Vermittlung des Reichs-

Präsidenten in der nächsten Woche eine Aussprache Dr. Hugenburgs mit dem Reichstanzler stattfinden werde.

Die Abänderung der Pressenotverordnung

Berlin, 9. August. Im Reichsinnenministerium fand gestern vormittag um 11 Uhr eine Besprechung unter Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Wirth statt, an der der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse teilnahm. Zweck der Besprechung war der, daß der Minister die Wünsche der Presse für die Abänderung der Pressenotverordnung kennenlernen wollte.

Devisenfreigabe für den Warenverkehr

Berlin, 9. August. Die Reichsregierung hat in neuen Richtlinien die Devisenbewirtschaftungsstellen angewiesen, bis auf weiteres den Firmen, die eine entsprechende Handelskammerbescheinigung vorweisen können, allgemein die Genehmigung zum Erwerb von Devisen und zur Verfügung über Devisen zu erteilen, soweit diese Devisen zur Finanzierung der Ein- und Ausfuhr und des Transithandels von Waren verwendet werden sollen. Die Reichsregierung erwartet aber von der Verbraucherschaft, Handel und Banken, daß sie bei der Einfuhr insbesondere von Luxuswaren und Genussmitteln sich bei dem Ernst der Wirtschaftslage gebotene Zurückhaltung auferlegen. Eine Ueberwachung der Verwendung der für die Einfuhr in Anspruch genommenen Devisen wird weiter durch die Devisenbewirtschaftungsstelle stattfinden.

Großes Hilfswert für den Winter

Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege, in der u. a. die Innere Mission, das deutsche Rote Kreuz, die Christliche Arbeiterhilfe usw. vertreten sind, hat sich mit der Reichsregierung wegen der Durchführung eines großzügigen Hilfswerts für den kommenden Winter in Verbindung gesetzt. Es sind bereits Richtlinien für die Vorbereitung einer Volksammlung aufgestellt, die unter dem Namen „Volkshilfe“ und dem Motto „Wir wollen helfen“ Geld, Nahrungsmittel, Kleidungsstücke usw. beschaffen soll.

Die Durchführung des Hilfswerts bleibt den Organisationen der Verbände in den Ländern und Provinzen überlassen. Der Ertrag verbleibt grundsätzlich in den sammelnden Bezirken.

Anschlag auf einen Schnellzug

Berlin, 9. August. Auf den Schnellzug D 43 Bad-Blankfurt-Berlin, der um 10.20 Uhr abends auf dem Anhalter Bahnhof eintrafen sollte, wurde am Samstag abend um 9.45 Uhr bei Jüterbog ein Anschlag verübt. Kurz nach der Station Jüterbog hörte der Lokomotivführer einen scharfen Knall, worauf er sofort bremste und versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen. Ehe dies gelang, entgleisten 9 Wagen; der Padwagen und der Speisewagen, stürzten um und fielen die Böschung hinunter. Trotz der Schwere des Anfalls wurden nur 3 Personen schwer und 16 leichter verletzt. Tote sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auf die ersten Meldungen hin eilte von Wittenberg ein Hilfszug herbei. Die Untersuchungskommission der Reichsbahn fand an der Unfallstelle einen 200 Meter langen Draht mit Zündschnur. Es wurde festgestellt, daß auf einer Schiene ein Stück herausgesprengt worden war. Die Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam wurde sofort benachrichtigt und entsandte noch in der Nacht eine Untersuchungskommission. Die Reisenden wurden mit dem D-Zug 23 aus München, der kurz nach dem Frankfurter Zug die Strecke passiert, nach Berlin weiterbefördert, wo sie kurz nach 1 Uhr eintrafen.

Der Bericht der Reichsbahn

Die Reichsbahn teilt weiter mit:

Die Unfallstelle liegt zwischen Jüterbog und Grüna Kloster Cinna, an Kilometer 60,6 der Strecke Berlin-Halle. Aus der rechten Schiene des Gleises wurde vermutlich durch mehrere Sprengladungen ein 3 1/2 Meter langes Stück herausgesprengt. Von der Anschlagstelle ging unmittelbar am Boden eine Schwachstromleitung 200 Meter rückwärts in ein Gebüsch seitlich der Bahn, wo die Täter offenbar gelagert haben. An den Telegraphenstangen längs der Bahn sind fünf Leitungen durchgeschnitten. Die Sprengstelle ist auf einem hohen Damm angelegt. Auf dem Nebengleis entdeckte der Zugführer des verunglückten Zugs zwei eiserne Schwellen auf den Schienen, die noch rechtzeitig entfernt werden konnten. Die Explosion war so stark, daß sie in dem 13 Kilometer entfernten Lützenwalde gehört wurde. An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle war eine Nummer des Berliner nationalsozialistischen Blatts

„Angeiß“ besetzt und in der Nähe wurde eine zweite Nummer dieses Blatts gefunden, die mit mehreren Hakenkreuzen und „Tag 8. 8. Hoch Revolution“ versehen war.

Der Betrieb wurde zunächst einseitig aufrechterhalten, das zweite Gleis konnte aber am Sonntag nachmittag wieder frei gemacht werden.

Die Reichsbahnverwaltung hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt.

75 Verletzte gemeldet

15 Minuten nach Eintreffen der Unfallmeldung durch Fernsprecher auf dem Bahnhof Jüterbog trafen die ersten Helfer aus Jüterbog mit Kraftwagen an der Unfallstelle ein. Im ganzen wurden 75 Verletztenmeldungen, meist durch Glasplitzer der Fensterscheiben, gezählt, von denen die meisten nach ärztlicher Beratung und Behandlung in Berlin mit Kraftwagen in ihre Wohnungen verbracht wurden. Fünf Verletzte wurden in ein Krankenhaus überführt, doch sind auch ihre Verletzungen nicht besorgniserregend.

Die Stillhalteverhandlungen

London, 9. August. Manchester Guardian berichtet, die Verhandlungen der Londoner Bankiers der Altzeithäuser mit den deutschen Banken seien gegenwärtig so weit gefördert, daß die Bedingungen des Abkommens gedruckt sind.

Die Bedingungen entsprechen den von den Deutschen selbst angebotenen Sicherheiten. Die Amerikaner haben, wie man behauptet, im wesentlichen dieselben Bedingungen gestellt. Man hoffe die Zustimmung der Franzosen, Holländer und Schweizer bis zum Montag zu erhalten, um die Lage der deutschen Banken gegenüber ihren ausländischen Gläubigern ganz klarzulegen.

Trennung von Staat und Kirche in Spanien

Paris, 9. August. Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, hat der Verfassungsausschuß den Artikel festgelegt, der die Beziehungen des Staats zur Kirche regelt. Er lautet: Spanien hat keine Staatsreligion. Der Staat unterstützt keine Institutionen konfessionellen Charakters. Die religiösen Orden werden aufgelöst und ihre Vermögen verstaatlicht.

Mac Donald bei Stimson

London, 9. August. Mac Donald hat seinen Besuch bei dem amerikanischen Staatssekretär Stimson in Shidcrof ausgeführt. Die Unterhaltungen sollen, wie Mac Donald einem Pressevertreter mitteilte, die finanzielle Lage betreffen haben und „ohne politische Bedeutung“ gewesen sein. Am Samstag lehrte Mac Donald auf seinen Landsitz Liffie mouth zurück.

Gegen die Verschleuderung der Ernte

Halle, 9. August. Die Hauptversammlung des Vereins mitteldeutscher Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler hat telegraphisch den Reichstanzler darauf aufmerksam gemacht, daß die derzeitigen Getreidepreise eine Verschleuderung der neuen Ernte bedeuten würden, die in Kürze zum Zusammenbruch von Landwirtschaft und Provinz-Getreidehandel führen müßten, weil der Landwirtschaft die Vereinnahmung der Waren- und Steuererschuldung unmöglich sei. Der Verein fordere Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände.

Der Volksentscheid abgelehnt!

Berlin, 10. August 1931.

Von 26 314 900 Stimmberechtigten (bei der letzten Reichstagswahl 26 400 000) haben nach dem amtlich. preuß. Pressebericht 9 793 603 mit ja abgestimmt. Die Kommunisten scheinen nicht abgestimmt zu haben.

In Berlin kam es gegen Abend am Bülowplatz zu Schießereien, wobei 2 Polizeihauptleute getötet wurden.

In Berlin wurde der Stahlhelmführer Heister von Kommunisten erschossen.

Kaiser-Natron
darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich. Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung. Nächste Reinheit garantiert, niemals lase, in den meisten Geschäften. Rezept gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (3-99)

Zumpe macht Karriere.

Eines Bespogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
78. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unauffällig war Anton im Rahmen der Tür erschienen. Er winkte stumm seinem Bruder zu. „Feste, feste!“

„Verehrte Frau Bemm . . . unser Herz ist kein Geschäftsladen. Ich liebe Ihre Tochter aufrichtig, und wenn sie wirklich eine so reiche Erbin ist, dann werde ich mich auch damit abfinden!“

„Abfinden!“ stöhnte Frau Clara. „Das ist stark!“

Dann raffte sie sich auf und sagte energisch: „Nie gebe ich meine Einwilligung!“

„Dann müssen wir ohne diese heiraten! Nicht wahr, Maximiliane?“ sagte Erwin ruhig, der immer mehr Sicherheit fand.

„Ja Mama! Wir warten nicht mehr! In bin mündig. Und Erwin hat sich auch ein kleines Kapital gespart. Ich will glücklich werden. Das kannst du, wenn du dein Kind liebst, nicht unterbinden!“

Frau Clara antwortete nichts, dann sagte sie leise: „Ich . . . muß erst mit Bemm reden!“

„Er ist einverstanden, gnädige Frau!“

„So, einverstanden . . . das ist ja ein reines Komplott!“ Da ertönte Anton's Stimme zurendend aus dem Hintergrunde: „Da geben Sie nur schon ihren Segen, gnädige Frau!“

Wie ein Blitz fuhr Frau Bemm's massiger Körper herum. Sie schnappte nach Luft, als sie Anton sah.

„Aber Frau Bemm . . . wir kommen doch jetzt gewissermaßen in verwandtschaftliche Beziehungen zueinander.“

„Rein . . . nein!“

„Aber klar doch! Zur Hochzeit tanzen wir den schönsten Walzer zusammen!“

„Rein . . . nein!“ schrie Frau Clara wieder. „Jetzt . . . jetzt erst recht nicht . . . ich gebe meine Erlaubnis nicht! Und Sie will ich morgen nicht mehr im Betriebe sehen.“

„Wollen sich gnädige Frau der Hauswirtschaft widmen?“ Da erkannte Frau Bemm, daß Sie nicht gegen Anton aufkam. Sie erhob sich kräftig und verließ das Privatkontor. Die drei sahen sich an und lachten.

Zumpe aber meinte: „Eine Gewaltkur . . . 'n bißchen hart . . . aber tut manchmal ganz gut!“

Dann trat er zu dem Paare heran.

„Also ich gratuliere! Eine hübsche Frau kriegst du, Erwin . . . also Schwägerin . . . jetzt nicht nachgeben. Dickkopf noch größer wie die Frau Mutter, dann kommt alles in Butter.“

Maximiliane sah Anton dankbar an. Er gefiel ihr in seiner frischen Art.

„Sie haben aber Mutter in Wut gebracht, Schwager!“ sagte sie herzlich. „Und schönen Dank für die Unterstützung!“

„Gerne geschehen! Weicht zwar von meinem Prinzip ab . . . aber hier . . . hier ist so ein reizendes Mädel im Spiel . . . und so'n schnöder Bruder . . . da kann ich nicht anders.“

Württemberg

Stuttgart, 9. August.

Glänzende Leistung eines Stuttgarter Stenographen. Auf dem Breslauer Stenographentag der Schule Stolze-Schrey erzielte der Stuttgarter Gustav Knoblich, Beamter im Wollfischen Telegraphenbüro, die hervorragende Leistung von 380 Silben in der Minute und wurde auch in den fremdsprachigen Wettbewerben, u. a. Englisch und Französisch, mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Im Streit erstickt. In der Nacht zum Samstag entstand in der Kantine des Cannstatter Strahlenbahnbedarfs eine Kauferei unter Jivülsten, die nach einer Versammlung unberechtigterweise in die Kantine eingedrungen waren. Nachdem die Streitenden vom Hallenpersonal ausgewiesen worden waren, setzte sich die Schlägerei auf der Straße fort. Der 25jährige August Oberdörfer zog das Messer und stach wild auf den 29jährigen Flaschner Hans Frik von Stuttgart ein. Dieser sank bewußtlos zu Boden und starb kurz darauf. Auch der 21jährige Wagner Georg Schlenk erhielt einen schweren Stich ins Handgelenk.

Bade-Diebe. Nach Ausführung einer Reihe von Bodediebstählen in Frankfurt a. M. reisten der 28 Jahre alte Schuhmacher Rudolf Riebmann von Pfullendorf, der 28jährige Mechaniker Theodor Böh von Ludwigsburg und dessen Braut, die 27jährige Näherin Maria Metz von Wasserlorenz gemeinsam nach Stuttgart, wo sie in wenigen Tagen sämtliche Stuttgarter Mineral- und Freibäder auslachten und die Babelabinnen meist vollständig ausraubten. Das erweiterte Schöffengericht in Stuttgart verurteilte den Riebmann zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, den Böh zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus sowie 5 Jahren Ehrverlust; die Metz kam mit der gelinden Strafe von 8 Monaten davon; ihr Bruder erhielt wegen Hehlerei 4 Monate. Die drei ersten sind sämtlich schwer vorbestraft.

Aus dem Lande

Waiblingen, 9. August. Wahl. Der Gemeinderat wählte in seiner gestrigen Sitzung als Nachfolger für den verstorbenen Direktor Kempnis zum Betriebsleiter des Stadt-Elektrizitätswerks Dipl.-Ing. Alfred Röcker, bisher beim Starkstromamt des Württ. Innenministeriums. Der neue Direktor ist der Sohn unseres früheren verdienten Stadtschultheißen Röcker.

Pfäfershausen. M. Böhling, 9. August. Hohes Alter. Die älteste Einwohnerin, Frau Dorothea Bührle, Steinhauers Witwe, ist im Alter von 97 1/2 Jahren gestorben.

Lauffen a. N., 9. August. Einbruch. Am Freitag nachmittag wurde bei Oberlehrer a. D. Wikel eingebrochen. Entwendet wurden Schmuckfachen und Geld. Der Tat verdächtig man einen jungen Burtschen, der früher dort Ausläufer war.

Schaffhausen. M. Böhling, 9. August. In geistiger Unmachtung. Die Frau eines Landwirts legte in einem Unfall geistiger Störung in ihrer Wohnung Feuer und erlöschte sich darauf. Vorübergehende Wahn das Feuer und rettete die beiden Kinder im Alter von einem Vierteljahr und drei Jahren, die bereits Brandwunden erlitten hatten, vom Tod.

Altensteig. M. Nagold, 9. August. Widersehtlichkeiten. — Diebstahl. Im Gasthaus zum „Engel“ kam es abends seitens einiger Banderer zu Widersehtlichkeiten gegenüber der Wirtschaftsführung, um zu Widerstand gegen die Staatsgewalt, als die Polizei einschritt. Dabei entstand eine Schlägerei. Drei handwerksburschen wurden verhaftet. — Ein Banderer, der von Nagold hierher von einem französischen Auto auf keine Bitte mitgenommen wurde, stahl dem Besitzer desselben zum Dank für die Fahrt eine goldene Uhr. Auf Anzeige des Franzosen konnte der Dieb verhaftet werden.

Höfen a. d. E., M. Neuenbürg, 9. August. Einbruch und Diebstahl. Nachts wurde in das Büro der Galath- und Celluloidwarenfabrik Heller u. Senn eingebrochen. Aus dem Kassenschrank, zu dem der Täter den Schlüssel gefunden hat, wurde ein 10-PM-Schein gestohlen, außerdem waren sämtliche Fächer in den Schränken durchwühlt und eine Menge Gegenstände daraus entwendet.

Spalchingen, 9. August. Um die Aufteilung des Bezirks Spalchingen. Unter Führung von Oberbürgermeister Scherer-Tutlingen hatte sich eine Kommission in Spalchingen eingeschrieben, um über die zurzeit wieder lebhaft erörterte Aufteilung des Amtsbezirks Spalchingen zu sprechen. Die Aussprache brachte zum Ausdruck, daß Spalchingen die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, seinen Bezirk selbstständig zu erhalten, da an anderen Bei-

Die pasten nicht zusammen . . . aber ihr zweie . . . Kinder, beim ersten bin ich Pate . . .!“

Maximiliane ertödete.

„Jawohl, Anton . . . und wenn ein Junge ist, taufen wirs . . . Anton! Heute abend nach Schluß . . . da machen wir uns für eine kleine Verlobungsfeier fertig, was Magi?“

„Ja!“ stimmte sie begeistert ein.

Gegen Mittag stellte Frau Bemm ihren Gatten. Es gelang ihm nicht mehr, rechtzeitig die Flucht zu ergreifen.

„Du . . .“ sagte sie im Privatkontor, „Ich habe mit dir zu reden!“

„Schön! Dann fang mal an.“

„Denke dir . . . dein treuer . . . Erwin Zumpe hat die Frechheit gehabt, bei mir um unsere Maximiliane anzuhalten.“

Freundlich lächelnd entgegnete Bemm: „Hat er? Den bewundere ich! Reinen Segen hat er, Clara!“

„Was, du willst damit einverstanden sein! Ich unter-sage es dir!“

„Was?“

„Das könnte dem Habenicht's so passen, in unsere Firma einzuhelraten!“

„Clara . . .“ sagte Bemm ruhig, „als ich dir heiratete, da hattest du auch nur'n halbes Duzend Hemden!“

„Aber Bemm . . . das war doch was ganz anderes!“

„Aber, Clara . . . det is nichts anderes. Die Magi liebt ihn . . . tüchtig ist er auch und ein lieber Junge . . . ich habe nichts dagegen, wenn sie sich heiraten.“

„Ich will es nicht!“

„Da wirst du wenig machen können, Clara . . . dann heiraten sie, ohne dich zu fragen!“ (Fortsetzung folgt).

spielen, wie Weinsberg, erwiesen wurde, daß mit solchen Aufstellungen keine Ersparnisse gemacht werden und die Besprechungen, die der Bevölkerung gemacht wurden, ebenfalls nicht in Erfüllung gehen. Wenn trotzdem in Stuttgart gegen den Willen der Spaidinger Bevölkerung die Aufstellung des Oberamts vorgenommen werden sollte, werde die Bevölkerung noch gehört werden müssen, wohin sie sich ziehen wolle.

Ebingen, 9. August. Neuer Hagelschlag. Das letzte Unwetter hat in verschiedenen Orten des Bezirks großen Schaden angerichtet, so in Margrethausen, Burgfelden und Pfellingen. In Lausen wurden die Fruchtläcker teilweise bis zu 100 Prozent vernichtet. Hoffmann hatte Hagelkörner bis zu 4 Zim. Durchmesser. Die Getreidefelder sind bis zu 100 Prozent vernichtet. Auch Oberdisheim und Kaiserlingen wurden von dem Unwetter heimgeführt.

Öppingen, 9. August. Verstrafte Kundgebungs- teilnehmer. Aus Anlaß des Welterwerbsfestes am 15. Juli d. J. kam es im Anschluß an eine Saalkundgebung zu Straßenkundgebungen, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führten und ein Eingreifen des Ueberfallkommandos Öplingen nötig machten. Insgesamt wurden 17 Personen mit Haftstrafen von 7—14 Tagen belegt und die Bestrafen mit den entstandenen Kosten belastet. Unter den Verurteilten befindet sich eine Frau.

Ulm, 9. August. Schwörmontag. Am Montag wird der althergebrachte Schwörmontag gefeiert. Damit ist diesmal ein festliches „Nabaden“, d. h. großes Schwimmen in der Donau zur Friedrichsau mit begleitenden Füssen verbunden.

In der Zeit vom 1. bis 3. August sind allein vom Städtischen Donaubad rd. 10 000 Baderkarten ausgegeben worden. Wegen eines Zusammenstoßes bei der Reichsgründungsfeier am 18. Januar in der Turmgasse waren am 29. Mai von acht angeklagten Nationalsozialisten vom Schöffengericht sieben freigesprochen und einer zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde nun am Freitag von der Strafkammer ein Angeklagter zu 150, zwei zu je 100 und einer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Heidenheim, 9. August. Unter der Anklage des Betrugs. Gegen die früheren Vorstandsmitglieder der Bank für Handel und Gewerbe, Kaufmann und Richter, ist Anklage wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhoben und Verhandlungstermin vor der Strafkammer am 3. September festgesetzt worden.

Vom Ries, 9. August. Vom Starkstrom verbrannt. — Die Strafe. Der verheiratete Elektromonteur des Ueberlandwerks, Josef Scheuringer, kam im Transformatorhaus bei Niederhofen (W. Nördlingen) bei Reparaturarbeiten dem Starkstrom zu nahe. Er erlitt am ganzen Körper derartige Verbrennungen, daß er in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus nach Dettingen verbracht werden mußte. — Die beiden Wanderburschen Hermann Ritz und Ewald Bengnick aus Hamburg, die zahlreiche Einbruchsdiebstähle u. a. auch in Dettingen, Gunzenhausen, Günstetten und Donaauwörth ausgeführt hatten, wurden vom Gericht in Donaauwörth zu je 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Laupheim, 9. August. Festgenommen. Ein 50 J. a. Zigeuner, der schon Freiheitsstrafen von 30 Jahren hinter sich hat, verübte in der letzten Zeit im Bayerischen einen Diebstahl von über 100 Mark Geld. Einem hiesigen Landjägerbeamten gelang es, den Täter hier festzunehmen.

Ravensburg, 9. August. Zündender Blick. Bei dem Gewitter in der Nacht zum Freitag schlug der Blitz in die große Scheuer des Landwirts Probst in Weingartshof, die mit großen Vorräten und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen abbrannte.

Ein Monteur, der vor einiger Zeit nach Amerika ausgewandert, von dort aber wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt war, hat sich erhängt. Seine frühere Stellung war inzwischen anderweitig besetzt worden und er hatte die Hoffnung aufgegeben, eine andere zu finden.

Friedrichshafen, 9. August. Familientragödie. Am Freitag mittag traf der 50jährige Bauunternehmer Alois Hamann aus Donaueschingen mit Frau und zwei Kindern im Alter von 10 und 11 Jahren in Immenstaad am Bodensee ein. Sie mieteten ein Boot und fuhren auf den See hinaus. Abends fand man das Boot leer auf dem See treiben. In der Nähe schwamm die Leiche der Frau. Die Leichen des Mannes und der Kinder wurden noch nicht gefunden.

Von der Bayerischen Grenze, 9. August. Brand. In Jettingen ist der mit Erntevorräten voll gefüllte Stadel des Landwirts Lang vollständig abgebrannt.

Vom bayer. Allgäu, 9. August. Ins Ausland verschwand. — Lehrafter Fremdenverkehr. — Der Allgäuer Fleckenteppich. Vor kurzem wurde der 40 J. a. Käfer Gabriel Kiehlhaller von Etlensberg, der sich als „Butterhemiker“ einen Namen gemacht hat, wegen Lebensmittelbetrugs vom Gericht in Kempten zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In den nächsten Tagen sollte er wiederum wegen Betrugs abgeurteilt werden. Vor zwei Tagen aber verschwand er mit seiner Frau mit einem Möbelauto bei Nacht. Er hat sich ins Ausland begeben. Mehrere schwer betrogene Landwirte haben das Nachsehen. — Der Fremdenzuström war in den letzten Tagen in den Kurorten des oberen Allgäus so überraschend groß, daß er an die Zeiten der Inflation erinnerte. In Oberstdorf beträgt die Zahl der Fremden rund 5000, im Hindelanger und Hinterseiner Gebiet nahezu 3000. Auch der Durchgangsverkehr verzeichnet eine ganz erhebliche Zunahme. — Dieser Tage ist in Kempten die Altmeisterin des Allgäuer „Fleckenteppichs“, Frau Josefine Heckelmüller, in hohem Alter gestorben. Der Fleckenteppich, ein kunstvoll aus verschiedenen farbigen Flecken zusammengesetzter, sehr dauerhafter Teppich, bildete seit alten Zeiten ein wichtiges Allgäuer Gewerbe, das im Lauf der Jahre immer mehr eingegangen ist.

Offerswang in Hohenz., 9. August. Heberfall. Auf dem Heimweg wurde ein hiesiges Mädchen, das in Pfullendorf den Erlös für ein verkauftes Kalb eintaschiert hatte, von einem Mann aus Pfullendorf überfallen. Ein des Wegs kommender hiesiger Bürgersohn konnte das Mädchen befreien. Der Täter wurde in Pfullendorf verhaftet.

Pforzheim, 9. August. Opfer des Hochwassers. Der 50jährige Goldarbeiter Schöninger stürzte bei dem Versuch, Treibholz aufzufangen, in die hochgehende Enz und ertrank.

Lokales.

Wildbad, den 10. August 1931.

Illmabend. Am kommenden Dienstag wird im Kur-

saal ein „Friedrich Schiller-Film“ aufgeführt. Mit diesem haben wir es mit einem vorzüglichen Stilfilm zu tun, der deshalb erhöhtes Interesse verdient, weil er echt Deutsch ist. Wir kommen noch des näheren darauf zurück.

Große Enzbeleuchtung.

Man hat allenthalben Ferien — und bleibt im Inland, oder will zum Wochende etwas Außergewöhnliches haben, einen über den bittersüßen Alltag erhebenden Höhepunkt. Nur so ist der ungeheure Andrang zur Enzbeleuchtung an dem schönen, wonnig milden Samstagabend zu verstehen. Extrazüge und Autos hatten viele Tausende von Menschen zugeführt; die Parkplätze und Straßen starren von Omnibussen, Wagen und Motorrädern. Trotzdem herrschte die hier immer gerühmte muster-gültige Ordnung, so daß sich der immer mächtiger anschwellende Menschenstrom in wohlthuender Ruhe in die Enzanlagen ergoß zu dem einzigartigen Schauspiel, das kein Ort der Welt in solcher von der Natur selbst begünstigter Aufmachung zu bieten hat. Wie viel Mühe, Sorgfalt und Eifer steckt in der Aufstellung und Anbringung der ungezählten Lichter und Lampen durch die stets treubereiten Wildbader Hilfskräfte und wie viel Heimatliebe der Wildbader Bevölkerung offenbart sich bei dieser großangelegten Enzbeleuchtung, die damit geradezu ein Stück Wildbads geworden ist. Darum sei der Dank an diese vielen immerbereiten Wildbader auch einmal hier ausgesprochen. Dank auch dem hervorragenden Organisator des Ganzen, Herrn Oberbauinspektor Mayer, der immer wieder mit neuen künstlerischen Beleuchtungseffekten überrascht und erfreut. So war diesmal die englische Kirche stimmungsvoll von innen rot beleuchtet und erstrahlte zum Schluß auch von außen in achtfacher, bengalischer Beleuchtung, so daß über 10 Minuten der Glockenstuhl und das wie zu einer Ruine niederbrennende Gebäude in Flammen zu stehen schien. Dazu war diesmal durch die Beleuchtung der Seitenwege und der bis zum Wald emporziehenden Sternwiese die einheitliche Linie funtstoll unterbrochen und damit der Blick für die Ferne erweitert. Sämtliche Gebäude auf dem Theaterplatz waren in einheitlichem Rot gehalten, weil das Weiß am Rindenhäus das letztemal wohl etwas zu hart schien. Ein hochgelegener, einzelstehender prächtiger Baum fiel wohl allgemein auf; er war nur in zwei Farben, rot und grün, gehalten; dabei bildeten die unten weiter gestellten Lichter gleichsam eine hübsch auslaufende Terrasse. Auch das Rot, Grün, Orangegebl mit Gelbblau ging sehr schön zusammen. Die Felsen waren rot ausgehoben, auch die Felspalten rot beleuchtet. Der Brunnen beim Hirsch des Hubertus — wir haben über die Bedeutung dieser Bilder aus Märchen, Sage und Geschichte schon des öfteren geschrieben — sprang mit weißem Wasserstrahl aus dem Felsen, das Kumpelstüchlein stand in weißen Lichtern, der Schlangenberg zum Franzenstein erstrahlte rot, der Fels grün; der Karlsberg war wiederum weiß herausgehoben; in sämtlichen Waldhäuschen und schlohartigen Pavillons hingen japanische Ballons und standen tulpenförmige Leuchten an den Fenstern. Die Enz selbst aber erstrahlte in ganz bunten Farben, die sich in dem mächtig rauschenden Wasser alle zu sammeln scheinen. So war diese Beleuchtung mit ihrer wahren Verschwendung von Licht die schönste und üppigste von allen; aber der Reiz liegt nicht in der Zahl, in der Ummenge dieser über 20 000 Lichter, sondern in der einheitlichen Gruppen- und Flächenwirkung nach einer hochkünstlerischen Idee, die dem Urheber des Entwurfes alle Ehre macht. — Nach wären die beiden den Abend verschönernden Musikkapellen zu erwähnen, die beide in ihrer Weise durch gutgewählte Spielfolgen erfreuten. Am Ende der Anlagen übte die ganz von Rot überstrahlte Musikkapelle des Musikvereins unter Leitung von L. Hagmann eine starke Anziehungskraft aus, und vom oberen Pavillon aus erklangen die wundervollen Weisen des staatlichen Kurorchesters unter Hermann Schridts Leitung, die sich besonders beim dem feurigen Nachtzauber und der wunderbaren Märchenstimmung anpaßten. — Für sein Klyphon solo (Heinemanns Fig. sp.) erntete Max Luz, der Meister vieler Instrumente, besonderen Beifall. — Anschließend war großer Ball im Kurjaalgebäude, der ebenso schön als gut besucht war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Everling gegen Guerd. Der Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg, Everling, der zugleich Beamter im Reichsverkehrsministerium war, hat gegen den Reichsverkehrsminister v. Guerd eine Beleidigungsklage angestrengt wegen eines Artikels, den Guerd in der Boffischen Zeitung veröffentlicht hatte. Everling erklärt, Guerd habe ihn in dunklen Andeutungen verdächtigt und verleumdet. Der Prozeß solle die Gelegenheit geben, die Halllosigkeit der Verdächtigungen nachzuweisen.

Gesellschaft für deutsch-italienische Verständigung. Mit dem Sitz in München ist von vorläufig 24 Persönlichkeiten der Wissenschaft und Wirtschaft eine Gesellschaft für deutsch-italienische Verständigung gegründet worden. Die Gesellschaft erstrebt vor allem Annäherung der beiden Nationen, Verstehenlernen der beiden Kulturklassen, sie verfolgt jedoch keine wirtschaftlichen Zwecke.

Warenkniebungen. In Leipzig wurde der Mitinhaber der Herrenwäschefabrik Rubin u. Co., Arnold Rubin, verhaftet, sein Geschäftsteilhaber Radelreich ist flüchtig. Beide hatten am 11. Juli d. J. die Zahlungen eingestellt. Es ist nun aber festgestellt, daß sie an einen gewissen Kaufmann Hausmann in Leipzig große Warenposten verschoben gegen erdichtete Forderungen Hausmanns. Auch das Ehepaar Hausmann wurde verhaftet. Die Schulden der Firma Rubin u. Co. belaufen sich auf über 500 000 Mark, denen kaum 70 000 Mark Vermögenswerte gegenüberstehen.

Kinderlähmung in Westfalen. In verschiedenen Orten des Kreises Beckum sind in den letzten Tagen Fälle von Kinderlähmung aufgetreten.

Kinderlähmung in Neuyork. Seit dem 1. Juli 1931 sind in Neuyork 1116 Fälle von Rückenmarks-Kinderlähmung gemeldet. 124 Kinder sind daran gestorben.

Eisenbahnunglück in Polen. Bei Biastot raste am 7. August früh der Schnellzug Warschau—Wina in voller Fahrt auf einen Personenzug, der wegen Maschinenschadens auf freier Strecke hielt. Die Lokomotive des Schnellzugs und mehrere Wagen beider Züge wurden zertrümmert. Sechs Personen wurden getötet, 35 verletzt.

Fund des Eisbrechers „Malgin“. Der russische Eisbrecher „Malgin“ suchte seit einigen Wochen nach dem

verschollenen Polarforscher Amundsen. Auch die Rudolph-Insel wurde besucht, wo Amundsen nach der Ansicht einiger Forscher vielleicht eine Zuflucht gefunden haben könnte. Es war aber keine Spur zu finden. Dagegen wurde das Lager entdeckt, das der Forscher Giala vor einem Menschenalter auf der Insel angelegt hat. Das Blockhaus war noch in brauchbarem Zustand, auch ein Teil der Lebensmittel war noch genießbar. Der „Malgin“ nahm dann Kurs in südwestlicher Richtung, um nach der verschollenen sechs Mann starken Gruppe zu suchen, die beim Untergang des Luftschiffs „Italia“ mit diesem abgetrieben worden waren. — An Bord des „Malgin“ befindet sich bekanntlich der damalige Führer der „Italia“, General Robile.

Die Provinzialsynoden der evang. Landeskirchen in Preußen fallen in diesem Jahr wegen der schlimmen Wirtschaftslage aus.

Die Bayreuther Festspiel-Aufführung „Tristan und Isolde“, unter Leitung Furtwänglers wird am 18. August im Rundfunk zu hören sein.

Zeitungsbeschlagnahme. Der „Westdeutsche Beobachter“ in Köln, der den Aufruf der preußischen Regierung nicht aufgenommen hatte, wurde beschlagnahmt.

In einer nationalsozialistischen Versammlung für den Volksentscheid in Hagen (Westf.) wurde der Redner, der ehemalige Reichwehroberleutnant Wernach nach seiner Rede verhaftet.

Der Stadt Ithoe ist es, schneller als erwartet, gelungen, die nötigen Mittel zur Auszahlung der Gehälter und Wohlfahrtsausgaben zu beschaffen.

Untererschlagung. Bei der Wohn- und Zweckbaugesellschaft m. b. H. in Braunschweig wurden Unterschlagungen des früheren Geschäftsführers in Höhe von 40 000 M. festgestellt.

Schwerer Brand in Südtirol. Ein heftiger Brand brach in der Nacht zum Sonntag in Bolognana bei Riva aus. 60 Häuser wurden zerstört, 400 Personen sind obdachlos.

Der Räuberhauptmann Jakob Diamand in Neuyork, der bisher immer durch die Masken des Geheles schlüpfte, ist überführt worden, daß er eine Branntweindrennerei unterhalten und umfangreichen Schnapshandel getrieben hat. Darauf stehen bekanntlich in Amerika sehr hohe Strafen.

Ein chinesisches Krankenhaus eingestürzt. Infolge der großen Ueberschwemmungen des Jangtsestroms ist in Hankau das Hospital eingestürzt. 400 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 11. August:

8.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00—11.35: Nachrichten, 12.00—12.30: Aus dem Reichstag Berlin: Verfassungsaussch. 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Radiozeitung, Schallplattenkonzert, 16.30: Frauenstunde, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Vortrag: Ein Handwerkerbericht auf der Balk vor 100 Jahren, 19.05: Vortrag: Ein deutsches Krankenhaus in der kanadischen Provinz, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.55: Musikst. 22.10: Nachrichten, Wetterbericht, Funtschau.

Handel und Verkehr Die Marktlage

Die scharfe Diskontenerhöhung der Reichsbank hatte auf dem Buttermarkt eine beschleunigte Lageräumung und eine Verminderung der Einkaufstätigkeit zur Folge. Mit der steigenden Devisenbeschaffung, vielfach wohl auch durch Kreditgewährung, zu der das Ausland sich schließlich doch herbeilassen mußte, ist die Buttereinfuhr in voriger Woche wieder stark angezogen. Und unter dem Druck der Einfuhr erreichten die deutschen Notierungen in voriger Woche einen Tiefstand, der in keinem Verhältnis zu dem geringeren Umfang der gegenwärtigen Erzeugung stand. Am 5. August notierte Kempten 104—110 Mt. gegen 111—117 Mt. am 29. Juli. Es ist möglich, daß die neue Devisenverordnung für Wareneinfuhr für die nächste Zukunft eine größere Unabhängigkeit des deutschen Buttermarktes vom ausländischen herbeiführt. Es wäre der deutschen Butter erzeugenden Landwirtschaft dringend zu wünschen und volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, wenn der Zwang der Verhältnisse endlich zu Bewertungsmaßnahmen führte, die in langen Jahren des Kampfes und der Enttäuschungen mit Vernunft nicht zu erzielen waren. Vielleicht, daß dann auch wieder die Milchgewinnung, vor allem auch die Qualitätserzeugung, eine Rente abwirft.

Das Käsegeschäft blieb von den Unregelmäßigkeiten im deutschen Zahlungsverkehr im allgemeinen bis jetzt ziemlich unberührt. Kempten konnte die Notierungen für Emmentaler unverändert lassen: 97—104, 98—96, 88—92 Mt. Der Handel verläuft normal. Rego war die Nachfrage nach Markenware. Das Geschäft in Bimburger blieb bei der anhaltend lebhaften Nachfrage der Schmelzfabriken besetzt. Vielfach bezahlte Ueberpreise deuten die Möglichkeit an, daß eine Notizerhöhung nicht fernliegt. Kempten notierte unverändert 27—30 Mt.

Im deutschen Eiergeschäft hat die Befestigung der letzten Wochen einer Abschwächung weichen müssen. Die etwas geringeren Auslandszufuhren wurden meist auf Kredit oder gegen Begahlung in Reichsmark abgenommen. Die kleineren Eier fanden guten Absatz, sonst aber ist die Nachfrage wenig befriedigend. Es ist zu hoffen, daß bei der Devisenzuteilung nach der Devisenverordnung auf die deutsche Eierzeugung billige Rücksicht genommen wird.

Auf den Viehmärkten brachte die letzte Woche im allgemeinen in beträchtlichem Umfang Preisrückgänge für Schweine. Die Ursache dürfte in größeren Eindeckungen der Wurstfabriken zu suchen sein. Stuttgart ließ aber von keinem besonders starken Dienstagsgewinn von 10—11 Mt. je Zentner am Donnerstag bereits wieder 2—3 Mt. nach. Bei schwächeren Auftrieben war der Kälbermarkt fester, nur Stuttgart und München zeigten leichte Ermäßigungen. An der allgemeinen Erholung haben sich aber die Viehmärkte nicht beteiligt; die süd- und mitteldeutschen Märkte waren noch eben behauptet oder schwach ermäßigt. Die Schafmärkte waren gegenüber dem Frühjahr befriedigend.

Die Abschläge auf dem Gemüsemarkt war ungenügend. Von einheimischer Erzeugung liegt ein großes Angebot vor. Der Preis für Gurken setzte sich infolge der schwierigen Lage in der Konkretenindustrie fort. Auch das Geschäft in Kraut, Bohnen und Wurzelgewürsen war schleppend. Gute Nachfrage besteht für Blumenkohl, Salat und Tomaten. Dabei ist trotz der Devisenknappheit die ausländische Zufuhr ziemlich erheblich. Bei Obst ist infolge der großen Lieferungen aus Italien und Frankreich (Birnen, Trauben, Pflaumen und Birnen) in nächster Zeit ein stärkerer Preisdruck zu befürchten.

Die Erntefinanzierung

Amlich wird mitgeteilt: Die Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Ernte beziehen sich bei Roggen auf die staatliche Magazinführung und die Austauschführung, bei Weizen auf die Austauschführung und die Vermarktungsquote, bei Getreide allgemein auf die beschleunigte Inangabeung des Lagerischnens und die Sonderbehandlung der Erntebewegungsmittel. Angesichts der Roggenlage, die im Vogenlag zum Vorjahr keinen Ueberseh der heimischen Erzeugung gegenüber dem Normalbedarf aufweist, sind die Maßnahmen auf dem Roggengebiet in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisondrucks abgestellt, zumal

Infolge der Geld- und Kreditknappheit und Unsicherheit mit verstärkter Rückforderung von Krediten von Seiten der Gläubiger und mit weitgehender Zurückhaltung der aufstrebenden Hand, des Handels, gerechnet werden muß. In Aussicht genommen ist die Magaziniierung von einigen 100 000 Tonnen Roggen, die bis zum Nachlassen des Saisondrucks, also je nach der Markt- und Versorgungslage etwa bis zum Frühjahr gelagert werden sollen, um alsdann wieder dem Verbrauch zugeführt zu werden. Es handelt sich nicht um eine Preisstützung im Sinn der vorjährigen Maßnahmen, die darauf abzielten, in Verbindung mit der Einfuhr überschüssiger Mengen ständiger Verwendungszwecke zuzuleiten. Es handelt sich vielmehr um eine Magaziniierung saisonmäßig überschüssiger Roggenmengen. Ferner ist die Förderung der Ausfuhr mit dem Ziel der späteren Wiedereinfuhr und des qualitätsmäßigen Austausch gegen höherwertigen, für Spezialzwecke bevorzugten ausländischen Roggen beabsichtigt.

Auch beim Weizen sind die beabsichtigten Maßnahmen in erster Linie auf die Überwindung des Saisondrucks eingestellt, da auch hier die Versorgungslage, für das ganze Jahr gesehen, sogar noch einen Zuschußbedarf von verhältnismäßig geringem Umfang erforderlich machen wird. Beim Weizen sind die Tauschmöglichkeiten von deutschem Weizen gegen ausländischen Hartweizen in hinreichendem Umfang gegeben. Die Vermahlungsquote ist für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 Prozent bemessen. Mit dem Erlaß der entsprechenden Verordnungen für die Zollregelung und für die Festsetzung des Vermahlungszwangs ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Um das Lagergeschäft zu beschleunigen in Gang zu setzen, ist zunächst die Deutsche Getreidehandels-Gesellschaft im Rotoverordnungsweg ermöglicht worden, Indossable Lagergeschäfte (die wie Wechsel weitergegeben werden können) auszugeben und das angelegte Getreide auf Sammellager zu nehmen. Nach Auffassung maßgeblicher Bankkreise ist für derartige gegen die Gefahr des „Entwertens“ gesicherte und durch Waren gedeckte Anlagemittel mit besonderem Interesse am Geldmarkt zu rechnen. Die Entwürfe für ein allgemeines Lagergeschäft liegen zur beschleunigten Berücksichtigung im Reichswirtschaftsrat. Endlich ist eine sehr fühlbare finanzielle Erleichterung für die der Erntefinanzierung dienenden Mittel von Reich und Reichsbank in ausreichendem Umfang gesichert. Die hierfür notwendigen Reichsmittel sind etatsmäßig vorhanden. Diese Maßnahmen in Verbindung mit der beschleunigten Inangangsetzung des Lagergeschäfts wird die Landwirtschaft in die Lage versetzen, sich auch ohne überflüssigen Verkauf der Ernte flüssige Mittel zu beschaffen.

Die Rotverordnung über das Getreide-Lagergeschäft vom 8. August ist bereits im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Der Entwurf einer Lagerverordnung u. a. ist fertiggestellt. Vor der Inkraftsetzung soll aber der Verwaltungsrat der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft zu den Vorlagen Stellung nehmen.

Berliner Dollarkurs, 8. August. 4,209 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont 15, Lombard 20 v. H.

Berliner Geldmarkt. Für Tagesgeld wurden 10—11 v. H. bezahlt.

Die Reichsbank zeigt seit dem 23. Juli einen Devisenzuwachs von rund 210 Mill. Mk. Infolge des Lohnzahlungstags am 7. August mußte der Notenumlauf um 39,1 Mill. erhöht werden.

Die Großhandelsmehrzahl vom 5. August ist mit 109,8 g gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken. Im Durchschnitt des Monats Juli ist die Mehrzahl mit 111,7 gegenüber dem Monat Juni um 0,5 v. H. zurückgegangen.

Rekord im Ueberseeverkehr. Während der diesjährigen Hochsaison im Passagierverkehr von den Vereinigten Staaten nach Europa trat der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd innerhalb eines Monats drei Fahrten nach Europa an, auf denen er, mit den dazwischen liegenden Reisen nach Neuport, insgesamt 7073 Passagiere beförderte, eine Zahl, die bisher noch von keinem Dampfer in einem Monat erreicht wurde.

Weiterer Rückgang des Branntweinverbrauchs. Nach den Mitteilungen der Reichsmonopolverwaltung ist der Verbrauch von Trinkbranntwein im Rechnungsjahr 1930 (1. April 1930 bis 31. März 1931) von rund 625 000 Hektoliter Weingeist im Vorjahr auf rund 474 000 Hektoliter, der gewerbliche Verbrauch von rund 1 965 000 auf rund 1 474 000 Hektoliter zurückgegangen. Der Gesamterverbrauch ist also von rund 2 521 000 auf rund 1 948 000 Hl. gesunken. Im Rechnungsjahr 1913/14 betrug allein der Verbrauch an Trinkbranntwein 1 865 000 Hektoliter.

Weiterer Goldtransport London—Paris. Am 28. Juli sind wieder 1967 Mio Gold im Wert von 33,5 Millionen Franken im Flugzeug von London nach Paris (Flugplatz Le Bourget) gebracht worden.

Kredit für die Stadt München. Die Stadt München hat von der dortigen Niederlassung der Deutschen Bank und Discount-Gesellschaft einen Ueberbrückungskredit von 1 Million Mark erhalten, um Gehälter und Löhne am Monatswechsel auszahlen zu können.

Stückstoffkonferenz ergebnislos. Bei den in diesen Tagen in Brüssel abgehaltenen Besprechungen der europäischen Stückstoff-erzeuger ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Weitere Verhandlungen sind nicht in Aussicht genommen.

Italien baut fremde Kriegsschiffe. Italienische Werften haben zwei Kreuzer für Argentinien gebaut, die dieser Tage die Fahrt nach Buenos Aires angetreten haben. Weiter sind ein von der Türkei bestellter 1500 Tonnen großer Torpedojäger und ein für Persien bestimmter kleiner Kreuzer vom Stapel gelaufen.

Die englische Diskonterhöhung zur Verteidigung des Pfundsterkes und des Goldbestands hat wenig Wirkung gehabt. Der Pfundkurs blieb in Paris unverändert 123,90. Am 30. Juli gingen wieder 12 Mill. Mk. Gold ab, diesmal in der Hauptsache nach Holland.

Starke Zunahme der Goldbestände in Holland. Nach dem Ausweis der Niederländischen Bank vom 27. Juli ist ihr Goldbestand in der Vormoche um 57,1 auf 58,6 Millionen Gulden (rund 996 Mill. Mk.) gestiegen. Die Golddeckung der Noten beträgt allein 62,87 v. H. Da die Bank außerdem 293,8 Mill. Gulden Devisen besitzt, sind ihre Noten durch Gold und Devisen um beinahe zu 100 v. H. gedeckt. Inzwischen sind weitere Goldsendungen aus London bei der Bank eingelaufen. Eine Amsterdamer Privatbank hat außerdem für 40 Mill. Gulden Gold aus England zurückgezogen. — Die Geldlage hat sich in der letzten Zeit in Holland ähnlich entwickelt wie in der Schweiz. Das Kennzeichen des Geldverkehrs ist das zunehmende Mißtrauen.

Der Kupferkredit für Deutschland. Der Präsident der Anaconda Copper Mining Co., Anaconda Montana U.S.A., John D. Ryan, wird demnächst nach Deutschland abreisen, um Verhandlungen wegen des Verkaufs größerer Kupfermengen gegen einen langfristigen Kredit einzuleiten. Es verlautet allerdings schon jetzt, daß der augenblickliche Kupferpreis nicht als Verhandlungsbasis dienen könnte.

Junkers Flugzeugwerk A.-G., Dessau. Die zum Junkers-Konzern gehörende Gesellschaft, der u. a. noch die Junkers u. Co. (Wärmewasser-Apparatebau), Junkers-Flugzeugbau G. m. b. H., Kaloriferwerk Hugo Junkers und — als Herz der Unternehmungen — die Forschungsanstalt Professor Junkers umfaßt, legt ihren Jahresbericht für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr vor. Es wird ein buchmäßiger Verlust von 1,46 Mill. Mark gegenüber einem Verlust von 0,46 Mill. Mk. im Vorjahr ausgewiesen. Der Gewinnbeitrag, der im Jahre 1927/28 noch 2,32 Mill. Mk. betragen hatte, vermindert sich dadurch auf 0,41 Mill. Mk.

Zinsverbilligung für die Landwirtschaft. Wie verlautet, schweben zwischen dem Reichsernährungsministerium und der Reichsbank Verhandlungen über eine Zinsverbilligung für die Landwirtschaft anlässlich der Ernte. Die landwirtschaftlichen Organisationen fordern von der Reichsbank eine Diskontverbilligung für die Landwirtschaft in der Weise, daß die Landwirtschaft einen Zinsfuß als Wechselkredit von etwa 7—8 Millionen Mark zu zahlen brauche. Sollte die Reichsbank diese Vorschläge ablehnen, so schlagen die landwirtschaftlichen Verbände eine andere Regelung vor, nämlich die Schaffung eines sogenannten Zinsverbilligungsfonds in Höhe von 3 Millionen Mark. Dadurch würde eine Verbilligung der Wechsel, die man vorläufig auf 250 Millionen Mark für die Ernte schätzt, auf mehrere Wochen sichergestellt werden.

Die Lotteriegewinne werden in bar ausgezahlt. Infolge der Rotoverordnungen ist unter den Spielern in der Preussisch-süd-deutschen Staatslotterie die Frage aufgetaucht, ob die Gewinne, namentlich die der 5. Klasse, in bar ausgezahlt würden. Die Generaldirektion der Staatslotterie teilt mit, daß die Lotteriegewinne genau wie bisher ohne jede Einschränkung in bar ausgezahlt werden.

Das deutsche Baumwollkaufangebot wurde von der amerikanischen Regierung und der Farmbehörde abgelehnt. Der Verkauf soll durch den Baumwollhandel betrieben werden.

Der Delpreiskurs in Amerika. Eine Anzahl Delraffinerien teilt mit, daß in Oiteiras Rohöl zu 10 und 15 Dollarscents das Faß

angeboten wird. Dazu kommen Frachtkosten von 34 Cents. — Das Faß ist also doppelt oder dreimal so hoch wie das Del.

Zahlungseinstellungen. Konfektionsfirma Bissauer u. Rosenfeld, Berlin. Verbindlichkeiten 1 Mill. Mk. — Damen- und Kindermodenfirma Emma Bette, Bud u. Pachmann AG, Berlin. — Damen- und Kinderhutfabrik Engel u. Co., Berlin. — Modehaus M. Grete, Berlin. — Herrenwäschefabrik Rubin u. Co., Leipzig. Verbindlichkeiten 400 000 Mk. — Kammwollweberei Summers, Bach u. Rammingen AG, Gera. — Eisfabrik Kühn in Grimma. Verbindlichkeiten 500 000 Mk.

Berliner Getreidepreise, 8. August. Weizen märk. neu 19 bis 19,20, Roggen märk. neu 15,20—15,30, Futter- und Industrieernte 14,10—15,70, Hafer märk. 13,90—14,40, Weizenkleie 24,50 bis 34,50, Roggenmehl 22,50—24,75, Weizenkleie 10—10,25, Roggenkleie 9,25—9,50.

Berlin, 8. August. Elektrolyt Kupfer prompt Nordseehafen 74,75 d. 100 Kg.

Bremen, 8. August. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 9,26

Märkte

Stuttgart, 8. August. Großmarkt. Die Stuttgarter Wochenmarktpreise stellten sich am 8. August bei Obst: 1 Pfd. Tafeläpfel im Großhandel 8—15 (im Kleinhandel 10—20), 1 Pfd. Tafelbirnen 8—25 (10—33), 1 Pfd. Himbeeren 35—40 (45—50), 1 Pfd. Stachelbeeren 15—18 (20—23), 1 Pfd. Johannisbeeren, rot und weiß 15—20 (20—25), 1 Pfd. Brombeeren 35—40 (45—50), 1 Pfd. Heidelbeeren 15—20 (20—25), 1 Pfd. Pflirsche 30—40 (40—50), 1 Pfd. Aprikosen 40—50 (50—65), 1 Pfd. Blaubeeren 10—12 (13 bis 16), 1 Pfd. Reineklauben 18—22 (23—30), 1 Pfd. Mirabellen 25—30 (33—40), 1 Pfd. Zwetschgen 16—20 (20—25). — Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 3—4 (4—6), 1 Pfd. Stangenbohnen 8—12 (10—15), 1 Pfd. Brockelerbsen 23—25 (30—33), 1 St. Kopfsalat 5—7 (7—9), 1 St. Endivienfahat 5—10 (7—13), 1 Pfd. Wirsing 5—6 (7—8), 1 Pfd. Filderkraut 4—6 (5—8), 1 Pfd. Röhraut (rund) 4—6 (5—8), 1 Pfd. Rottkraut 6—8 (8—10), 1 St. Blumenkohl 10—50 (13—65), 1 Bund rote Rüben 6—7 (8—9), 1 Pfd. gelbe Rüben (lange Karotten) 7—8 (9—10), 1 Bund Karotten, runde kleine 8—12 (10—15), 1 Pfd. Zwiebel 7—8 (9—10), 1 St. Gurken, große 5—15 (7—20), 1 St. Salzgurken 0,5—1 (1—1,5), 100 St. kleine Gurken (Einnahrgurken) 25—30 (33—40), 1 St. Rettich 5—8 (7—10), 1 Bund Monatrettich, rot 6—7 (8—9), 1 Bund Monatrettich, weiß 7—8 (9—10), 1 St. Sellerie 10—15 (13—20), 1 Pfd. Tomaten 12—15 (15—20), 1 Pfd. Spinat 15—18 (20—23), 1 St. Kopfsalat 4—6 (5—8). Marktfolge: große Zufuhr, langsamer Verkauf.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3—3,50 M für 1 Zentner.

Teebutter 1. Qualität 1,47, 2. Qualität 1,42 M das Pfund.

Deutsche Frischerei (roter Stempel) 9,5 S, Landeier 9 S, Mittelleier 7 S das Stück.

Kauf deutsches Gemüse. Wie aus Marseille (Frankreich) berichtet wird, hat die nationale Vereinigung der Frischgemüse- und Südfrüchte-Exporteure ein geharnischtes Schreiben an den Handelsminister Hottel gerichtet, in dem sofortige Maßnahmen zum Schutz der Exportinteressen verlangt werden. Es handelt sich dabei vorwiegend um die Ausfuhr von Frischgemüsen und Südfrüchten von Frankreich nach Deutschland. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Die französische Landwirtschaft kann nicht solange warten wie die Industrie, deren Erzeugung herabgesetzt werden kann. Wenn nicht innerhalb ganz kurzer Zeit die Ausfuhr der Bodenerzeugnisse wiederhergestellt wird, so wird die französische Landwirtschaft einen schweren Schaden erleiden.“ Hierauf sei bemerkt, daß die deutsche Wirtschaft noch größeren Schaden hat durch die Einfuhr von Gemüse und Obst in der Jetztzeit, wo deutsches Gemüse und deutsches Obst in überreichen Mengen, in guter Qualität und zu angemessenen Preisen zur Verfügung steht. Da durch Regierungsmaßnahmen die Einfuhr nicht in dem erwünschten Maß gehemmt werden kann, wird an die deutsche Hausfrau die Mahnung gerichtet, nach allen Richtungen die deutschen Erzeugnisse zu bevorzugen, damit das Geld für derartige Waren in Deutschland bleibt. Auf diese Weise wird auch der Finanztrübe wirksam entgegengewirkt werden.

Wetter

Westlicher Hochdruck wirkt auf die Wetterlage; und läßt für Dienstag zeitweilig heiteres, aber nicht beständiges Wetter erwarten.



Saison-Ausverkaufes

in Waschstoffen, Wolle, Seiden, Waschseiden, Voiles, Zefirs, Georgettes usw. Bett- und Wäschestoffen, Damasten, Handtüchern, Frotteierwaren usw. angesammelt haben, zu nochmals reduzierten, äußersten Preisen!



Größtes Stoffspezialhaus am Platze und Umgebung. PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtpflege und der Schulkassen, sowie der Bergbahnverwaltung und der Ortsfürsorgekasse, je für das Rechnungsjahr 1929/30 sind vom 11. bis 17. ds. Mts. auf dem Rathause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Bürgermeisteramt.

Finanzamt Neuenbürg.

Am 11. August 1931 (Verfassungstag) und am 15. Aug. 1931 (Mariä Himmelfahrt B. F.) ist die Finanzkasse von 8—12 Uhr geöffnet. Die anderen Dienststellen des Finanzamts sind an diesen beiden Tagen geschlossen.

Finanzamt.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat August 1931

sowie die rückständigen Steuern werden am **Mittwoch den 12. August 1931** vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 werden für die nicht rechtzeitig entrichteten Steuern **Verzugszuschläge** berechnet.

Wildbad den 10. August 1931. Stadtkasse.

Der Wildbader Sprudel

ein sehr wohlschmeckendes, erfrischendes und bekömmliches Tafelwasser, bestehend aus dem Wildbader Heilwasser mit Zusatz natürlicher Kohlensäure, **ist jetzt zu haben.** **Bestellungen** erbitten wir an den Vertreter für Wildbad, Herrn Karl Tubach jr. **Staatl. Badverwaltung.**